

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Alemanne. 1931-1945 1943**

188 (10.7.1943)

Freiverkauf: 10 Pfennig  
Der Alldeutsche Arbeiterkongress...  
Verlag: Der Alldeutsche Verlag, Freiburg i. Br.

# Der Alldeutsche

KAMPFBLAU DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Jahrgang 1943 / Folge 188

Freiburg i. Br., den 10. Juli

Samstag-Ausgabe

Verlag: Der Alldeutsche Verlag, Freiburg i. Br.  
Verlagsdruckerei: Druckerei G. m. b. H., Freiburg  
Verlagsadresse: Freiburg i. Br., Hauptstraße 57  
Telefon: 2447

## Kriegsziele

Wir sollen ausgerottet werden. Wir sollen sterilisiert und deportiert werden; wir kommen unter wirtschaftliche Zwangsverwaltung, wir dürfen keine Volksernährungsmittel wie Getreide und Kartoffeln anbauen, wir müssen, sofern wir übrig bleiben, den Substrat aus der Hand nehmen, wir bekommen eine internationale Polizeiaufsicht, die man heute bereits den Volkseigenen und ihrer GPH. machtanden hat, und wir werden und wir müssen — es gibt noch nichts, womit ein Volk vernichtet und in seinen traurigen Schicksal auf ewige Zeit gefesselt werden könnte, das Jüden nicht schon für uns auf dem ebenen von nationalsozialistischem Volk von französischer Weltbeherrschungslinien differenzierendes Programm stehen hätte.

Kriegsziele nennen unsere Feinde das, und von Zeit zu Zeit diskutieren sie darüber. Ein und wieder allerdings wurde dabei der mit schänden, wenn auch für uns nicht angenehmen Friedenssperren besetzte Vordang etwas zu weit getrieben, und darunter kamen Ziele und Forderungen zum Vorschein, die durchaus nicht immer den Beifall aller alliierten Militärführer fanden. Nicht nur, was uns betrifft und die Ziele, die wir in ihren Rechnungen etwas verfrüht schon darstellten, den berühmten Grodalen, den man nur einmal ausgeben kann und der doch in der Rechnung eines jeden unserer Feinde erscheint, sondern auch in Bezug auf die alliierten Regierungen, die von London heute inbestimmlich mit Unkenntnis ausgehen, in der britischen Dampfschiffahrt sind die realen Boden eines realen Landes unter den Füßen der beschämenden Schattenscheitern. Ja, selbst die Neutralen betamen dabei schon manchen bösen unangenehmen Wunsch in die Zeit nach dem Kriege geblieben. Vor den Vorkriegszeiten ebenfalls, selbst wenn jedem aufmerksamen Beobachter klar, würde es nach einem für die Alliierten siegreich beendeten Kriege keinen Zweck mehr in Europa geben. Und wenn man die Wälder der Erde und ihrer Verbündeten auch mit Vergnügen abschreiben würde, sah man doch mit Schrecken Stalin's Schergen auch für das übrige Europa unabhängig werden.

Das hat böses Mut gemacht. Wo bleiben die Versprechen, um deren willen man in den Krieg gezogen war? Wo wie im Falle der Polen, denen der heutige „Verbündete“ in Moskau „den alten Staat nicht garantieren wollte, das Mut also böse wurde und sich in peinlichen Fragen Luft machte, schritt man, wie Herr Zoroff erfahren mußte, ohne lange Strudel in einem Aderlaß. Auch die handlangende Churchill's gezeiten sich unter der Rede mit jenem Kopfstoß in die Haare, „Belwährung“ und „Weltführer“ nach dem Kriege und ähnliche Interesselgebiete geben die Themen ab, und nur mit Mühe gelang es, die einmal scharf gemachten Klaffen beider Seiten wieder an die Reihe zu bekommen.

Darüber wurde nun Moskau ängstlich. Es hat sein Ziel fertig; es heißt noch immer „Friede“ und „Friede“ über in Blut und Feuer. Es geht dabei vor niemanden und nicht halbwegs, aber es heißt auch nicht ein, warum es sich den Weg durch die Schicksale, die alle Alliierten Opfer nur kopieren, die alle Alliierten, unendlich erdrossen lassen soll. In einem imperativen Kriege, der in London diplomatischen Kreisen höchlichst willkommen ist, werden sich Stalin's Sprüche, die „Stamps“ haben gegen die alle Alliierten Kämpfer länger und unüblicher Kämpfer. Auch das Kennzeichen „Stamps“ verdient dabei besondere Aufmerksamkeit. Der Kampf die Diskussionen über den Kampf, die Gefahr von Meinungsverschiedenheiten in sich, lautet die ärgerliche Warnung des Moskauer Blattes, und in Moskau muß man ja wissen, was für „Meinungsverschiedenheiten“ auftreten würden, wenn Stalin heute sein Programm bereits auf den Tisch legen müßte.

Niemand kennt dieses Programm bis in seine letzte Konsequenz. Aber 25 Jahre bolschewistische Schreckensherrschaft, ein Jahr Moskauer Regime in den Balkanstaaten, Rumän und die neu eroberten Leichenberge von Bessarabien lassen ahnen, welches Grauen darin verborgen liegt. Kein Wunder, daß man im Kreml darüber nicht zu diskutieren wünscht.

Auch wir brauchen das nicht. Das wir von den Kämpfern unserer Feinde kennen, genügt, um das ganze Volk bis in seine letzte Faser zu mobilisieren. Es gibt nur den Sieg oder grauenvollen Untergang.

# Ein unverstiegbarer Kraftstrom

## Wachtvolle Demonstration deutscher Wissenschaft und Forschung Reichsminister Dr. Goebbels sprach in der Universität Heidelberg

Drahtbericht unserer Korrespondenten  
Dr. Fr. Heidelberg, 9. Juli.

Die alte deutsche Universität Heidelberg fand am Freitag im Zeichen einer Großkundgebung, die den unverstiegbaren Kraftstrom der deutschen Wissenschaft im Lebensraum unserer Völkerrasse dokumentierte. Durch die Reden des Reichsministers Dr. Goebbels sowie des Reichsstudentenführers Dr. Scheel erhellte sich die Aufgabe einer beispiellosen kulturellen Leistung der Nation, die im Befehle des Tages nicht nur gewachsen ist, sondern ideale exakter Verarbeitung einer inneren Kulturreinigung. Gleichzeitig erwies sich im äußerlich sichtbaren Ausdruck der selbständigen Gestaltung der geschichtsbildenden Ziele des deutschen Studententums, das wiederum in Stunden der Entscheidung wie stets in schicksalhaftesten Augen vergangener Epochen die nationale Bringlichkeit seiner Existenz mit der kämpferischen Tat befestigte. Das kommende Bekenntnis des Reichsministers Dr. Goebbels gab der deutschen Forschung und Wissenschaft einen Ehrenplatz im Bewußtsein der Nation, den jene sich mit übertragendem Anteil ihrer Leistungen auf der Vorkampfbahn zum Siege des deutschen Volkes erlauben haben.

Am Morgen harrten die Reichsminister Dr. Goebbels und auch im Zeugnis der neuen Universität von dem Rektor, Staatsminister Prof. Dr. Schmitt, im Besonderen harrten Vertreter der Universitäten, Reichsminister und anderen Forschungsgemeinschaften des Großdeutschen Reiches empfangen. Der Rektor überreichte dem ebenfalls Studenten der Universität, Josef Goebbels, die Urkunde der Erneuerung des von der philosophischen Fakultät erworbenen Doktorgrads, hatte ihm den Dank der Wissenschaft für den denkwürdigen Tag ab und gedachte der Universität politischen Handelns und Denkens, die sich in der Verbundenheit von Reichsminister Dr. Goebbels ausdrückte. In seiner Erwiderrung ließ Dr. Goebbels die Zeit seiner ehemaligen Studentenschaft in die Gegenwart heranführen und verheißte, daß sein öffentliches Wirken, das darauf bedacht gewesen sei, das politische Amt mit den geistigen Werten in Abrechnung zu bringen.

Die große Kundgebung am Nachmittag war eine wachstvolle Demonstration der geistigen Arbeit, die aus der tiefen Abgesenktheit der Wissenschaft und in das Bewußtsein des Volkes gerückt wurde. Tausende füllten den weiten Raum, in dem die Uniformierten der Wehrmacht, der Partei und der studentischen Jugend das äußere Bild bestimmten. Die dritte Konferenz-Übertritte leitete die Veranstaltung ein, die von Reichsstudentenführer Scheel eröffnet wurde. Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede von Reichsminister Dr. Goebbels (siehe Seite 2 dieser Ausgabe, die Festschrift) leitete ein Telegramm des Reichsministers Dr. Goebbels an die Wissenschaft, die in Heidelberg mit den Redatoren der Universitäten, den Präsidenten der Fakultäten und der Führerschaft der akademischen Jugend verhandelt ist, traktatorische Anläufe für die weitere Arbeit im Dienst der Nation auf den Weg gab.

Zwei neue Ritterkreuzträger  
DNB, Berlin, 9. Juli.  
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Kurt Haffel, Kommandeur eines Panzer-Verbates, des Heilwacht Willy Schneidermann, Gruppenführer in einem Grenadierregiment.



Begegnung im Schwarzen Meer  
Aus dem Nebel taucht der U-Boot auf. Es ist eins der erfolgreichsten Boote, die seit Jahren auch im Schwarzen Meer operieren.  
FE-Ausgabe: Kriegserichter Hehl (FZL - Sch.)

## Ein rechtes Wort zur rechten Zeit

Von J. H. GERSTENBERG

Nach seinem Besuch in der in der Nacht zum Freitag über mich von den britischen Norddeutschen Seemannsvereinen Stadt Köln hat sich Reichsminister Dr. Goebbels nach Heidelberg begeben, um an einer vollen Plenarsitzung deutscher Wissenschaft an einer rechtlichen Wort zur rechten Zeit zu richten. Seine Ausführungen wandten sich diesmal im Besonderen an die geistigen Arbeiter unserer Völkerrasse, um ihnen nun auch einmal folgenden Rat zu erteilen, daß die deutsche Führung und mit ihr

das im Ringen um seine Zukunft stehende Volk gerade in einer Zeit, die im harten Gefechte des Krieges schreit nach mehr denn je dem Materialismus und der Handarbeit ihren Tribut zollt, sich der Geistesarbeit erinnern.

Unser Volk, im Nationalsozialismus geeint, kennt keinen Unterschied, die durch Geburt oder erbliche Güter gegebene Vorrechte wie in früheren Zeiten verteilten. Die Gemeinschaft findet vielmehr gerade darin eine ihrer höchsten Aufgaben, daß sie die Leistung allein zum vornehmsten Grund der Auslese jener bestimmt, die berufen sind über sein Volk, geistige Führerstellen einzunehmen.

Gerade weil wir uns größtenteils noch an jene merkwürdigen Gezeiten erinnern, die, weil sie über alles schau in eben vermachten, Anspruch erhoben, als geistige Arbeiter angesehen zu werden, obwohl sich dahinter nichts als ihre Unwissenheit oder verzerrte Selbstbildung und Faulheit in anderer Arbeit verbarg, hat der Nationalsozialismus mit diesem Treibholz gründlich aufgeräumt. Der heute Schichten wahrer Geistesarbeit aufsteht, wird zu geben müssen, daß er solche Elemente wie in der Zeit bis 1933 dort nicht mehr vorfindet. Was er aber findet, und zwar ansehnlich vom Professor, der bereits Weltberühmtheit erlangt hat, und zwar gerade von der Front zum Studium bewanderten jungen Mann, sind Deutsche, die nicht anders als Deutsche und noch einmal Deutsche sein wollen. Sie wissen, daß sie den Vorzug besitzen, auf Grund echter Leistungsgläubigkeit sich mit der Wissenschaft dieses oder jenes Gebietes beschäftigen zu dürfen, und sie sehen diese Aufgabe als einen Auftrag an, den ihnen ihr Volk erteilt hat und den sie entsprechend durchzuführen haben. Früher sah der junge Student, A. B. das Besitzen einer Universtität als eine selbstverständliche Folge seiner Familie, Schulbildung und des entsprechenden väterlichen Geldbesitzes an, womit nicht gelagt werden soll, daß er sich keines Bewußtseins eines nicht bewußt gewesenen wäre. Das Beispiel, das deutsche Studenten als Kriegsvollwillinge im November 1914 bei Langemarck gegeben haben, ist wohl der beste Beweis dafür. Aber wer heute selbst als geistiger Arbeiter und mit geistigen Arbeitern schafft und so auch Verbindung mit dem geistigen Nachwuchs hat, der muß feststellen, daß entsprechend der Größe unserer Zeit und dem der geistigen Umwälzung im Denken unseres Volkes ein anderer Zug zu verspüren ist. Gravier, einschneidender und vor allem in die große deutsche Volksgemeinschaft eingereicht, arbeiten auch sie genau so und nur um Wohl des Vaterlandes. Zwischen Hand- und Kopfarbeiter gibt es keine Abstände mehr. Beide verdienen sich aus, das heißt, wenn Kopfarbeiter plötzlich aus irgendeinem Grunde neben den Handarbeiter gestellt werden, ist es als einfacher Soldat in der Truppe, sei es in

# Gewaltige Panzer Schlacht

Sowjets verloren weitere 420 Panzer - Kölner Dom erneut getroffen

Aus dem Führerhauptquartier, den 9. Juli.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Das große Ringen im Raum Bialystok - Orel hält mit gesteigertem Heftigkeit an. Seit vorgestern hat sich hinter dem durchsichtigen sowjetischen Stellungssystem eine gewaltige Panzerschlacht entwickelt, in der die Sowjets die größten Anstrengungen unternahmen, unsere Heilig vorrückenden Panzerkräfte aufzuhalten. Hierbei verlor der Feind neben hohen Verlusten an Menschen aber auch 420 Panzer sowie eine große Anzahl von Geschützen und Selbstvertheidigungswaffen. Die Luftwaffe griffen in die Erdbämpfe ein und bekämpften vor allem neu herangeführte Ketten des Feindes. In Luftkämpfen und durch Flakfeuer verloren die Sowjets am gestrigen Tage 117 Flugzeuge.

Im Mittelmeer wurden bei Einflügen britisch-nordamerikanischer Sturzkampfbomberverbände 26 Flugzeuge abgeschossen. Britische Bomber führten in der vorangegangenen Nacht wieder einen Terrorangriff gegen Köln und Umgebung. Es entstanden Verluste unter der Bevölkerung sowie Vermögensverlusten in den Wohnbezirken. Der Kölner Dom wurde erneut angegriffen und getroffen. Auch dieser vorliegenden Meldungen wurden neue feindliche Bomben abgeschossen. Drei weitere Flugzeuge wurden am Tage am Rhein und über dem Atlantik vernichtet. Sicherungsführer der Kriegsmarine und Marineflak schossen drei feindliche Flugzeuge ab. Die Gesamtverluste des Gegners im Westen und im Mittelmeer betragen somit insgesamt 41 Flugzeuge.

Die gewaltige Schlacht an der Ostfront hat eine weitere Steigerung erfahren. Die zweite Phase hat begonnen,

und die Sowjets werfen Division auf Division unserer Panzerkräfte entgegen, die vielfach Raumgewinn erzielen konnten. Mit diesem Versuch der feindlichen Führung, die dabei wieder russisches Volkstum und Material opferte, mußte gerechnet werden, zumal in diesem Fall bereits jene Voraussetzungen erfüllt waren, die hinunter führen die nun vorliegende ausgedehnte Offensive in Richtung Kiev führen sollten. Auf beiden Seiten werden beständige Kräfte Verbände eingesetzt, die von Panzern der modernen Bauart unterstützt werden. Auf unserer Seite hat neben dem bekannten „Tiger“ nun auch ein noch schwereres und stärkeres Tier seine Bewährungsprobe bestanden und sich jeder feindlichen Konstruktions Überlegenheit gezeigt. Das beweisen die unangehörigen Abkämpfe der ersten drei Tage, in denen die Sowjets mehr als 1100 Kampfswagen verloren. Selbst der Londoner Nachrichtendienst mußte jetzt zugeben, daß die deutschen Panzer eine noch niemals dagewesene Schwindigkeit und Wandrierfähigkeit gerade in dem für Panzerverwendung wenig geeigneten Gelände des Ostostfeldes zeigten.

Die Kraft des deutschen Gegenangriffs ist nach wie vor die Sensation in der Welt. Man begriff jetzt, daß die deutsche Führung hochartig die sowjetischen Angriffspläne erkannte und rechtzeitig ihre Gegenmaßnahmen traf. Denn auch über den Ausbruch der Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront noch nichts gesagt werden kann, so sehr das eine aber schon fest, daß die deutsche Generalplan für diesen Sommer zerfallen wurde, und daß sich der deutsche Soldat auch jetzt wieder dem sowjetischen Soldaten turmhoch überlegen zeigt.

Am feindlichen Lager ist Unruhe ausgedreht. Das lassen alle Meldungen und Kommentare erkennen,

und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man dieses Durcheinander als völligen Wirtswort bezeichnet. Wogegen spricht man von Siegen der Sowjets, mittags von Niederlagen und verflüchtigem Trauf der Deutschen und abends von wiederhergestellter Lage und Beruhigung. Die neutrale Presse und zwar auch die, die sonst gerne die Meldungen unserer Gegner an die Spitze stellt, spricht von deutschen Erfolgen. So gibt ein schwedisches Blatt zu, daß der deutsche Gegenstoß in einem geschichtswichtigen Zeitpunkt gekommen sei. Es wäre faher, daß der jetzige deutsche Gegenangriff in einem Augenblick gekommen sei, der für den Feind unpassend sei. Ähnlich äußern sich die meisten anderen neutralen Blätter und geben zu erkennen, daß die neu entbrannten Kämpfe im Osten die hundertprozentige Überlegenheit der deutschen Führung und Truppen erkennen lassen.

## Generalfeldmarschall v. Rundstedt bei Gefechtsübungen im Westen

Berlin, 9. Juli.

Generalfeldmarschall von Rundstedt befehligte am Samstag Gefechtsübungen einer Panzerdivision im Westen. Der Generalfeldmarschall konnte bei dieser Gelegenheit dem Oberbefehlshaber einer italienischen Armee, Generaloberst Rocca, Einblick in den hohen Ausbildungsstand der deutschen Panzerformationen geben.

Nach Beendigung der Gefechtsübungen, an denen auch Einheiten der Luftwaffe teilnahmen, begaben sich die nationalsozialistischen Offiziere und Soldaten zur Bekämpfung von Stützpunkten und Führerposten an die Küstenfront, um sich auch dort von der Schlagkraft der abwehrbereiten Truppen und Waffen zu überzeugen.

Der Organisation Todt oder als Werk-
tätigen in einem Rüstungsbetrieb.

sondern ein wichtiger und organischer Be-
standteil desselben ist. Der Staat hat seine

bleibt, alle diese Fragen eingehend behan-
delte. Damit ist eventuell vorhandener,

Wüdig der Frontkämpfer

Telegramm des Reichsmarschalls an die Heidelberger Rundgebung

Heidelberg, 9. Juli.
Reichsmarschall Hermann Göring

Deutsche Wissenschaft im Dienst der Nation

Die Ansprache Dr. Goebbels' in Heidelberg - Der geistige Arbeiter im Schicksalskampf des Reiches

Heidelberg, 9. Juli.
Reichsminister Dr. Goebbels benutzte das

sein auch des geistigen Lebens
zuben im Volk. Das Volk ist der

Wahn Sinnen wanken. Schließlich sind
auch wir einmal durch die hohen Schulen

Drangsalierung der Neutralen

Englischer Abgeordneter forderte den Bombenkrieg gegen sie / Dohjorgien

Druckbericht unseres Korrespondenten
Pik. Stockholm, 9. Juli.

Wissenschaft im höheren Dienst
zu der viel erörterten und hoch um-

Forcher und Denker wie Soldaten
Vor der wissenschaftlichen Ar-

Die indische Nationalarmee
hochmodern ausgerüstet

Brüderliche Feuergesichte

Zwischen Briten und Gaukliten in der indischen Stadt Boms

Druckbericht unseres Korrespondenten
Dr. v. L. Rom, 9. Juli.

Unsere Romantik ist härter
Kuch in den Universitäten hat eine Re-

Nur tapfere Herzen
Dieser Krieg ist mit keinem seiner

Der indische Nationalarmee
hochmodern ausgerüstet

Werdung der Frontkämpfer

Telegramm des Reichsmarschalls an die Heidelberger Rundgebung

Heidelberg, 9. Juli.
Reichsmarschall Hermann Göring

Unsere Romantik ist härter
Kuch in den Universitäten hat eine Re-

Nur tapfere Herzen
Dieser Krieg ist mit keinem seiner

Der indische Nationalarmee
hochmodern ausgerüstet

Werdung der Frontkämpfer

Telegramm des Reichsmarschalls an die Heidelberger Rundgebung

Heidelberg, 9. Juli.
Reichsmarschall Hermann Göring

Unsere Romantik ist härter
Kuch in den Universitäten hat eine Re-

Nur tapfere Herzen
Dieser Krieg ist mit keinem seiner

Der indische Nationalarmee
hochmodern ausgerüstet

Werdung der Frontkämpfer

Telegramm des Reichsmarschalls an die Heidelberger Rundgebung

Heidelberg, 9. Juli.
Reichsmarschall Hermann Göring

Unsere Romantik ist härter
Kuch in den Universitäten hat eine Re-

Nur tapfere Herzen
Dieser Krieg ist mit keinem seiner

Der indische Nationalarmee
hochmodern ausgerüstet

Werdung der Frontkämpfer

Telegramm des Reichsmarschalls an die Heidelberger Rundgebung

Heidelberg, 9. Juli.
Reichsmarschall Hermann Göring

Unsere Romantik ist härter
Kuch in den Universitäten hat eine Re-

Nur tapfere Herzen
Dieser Krieg ist mit keinem seiner

Der indische Nationalarmee
hochmodern ausgerüstet

Werdung der Frontkämpfer

Telegramm des Reichsmarschalls an die Heidelberger Rundgebung

Heidelberg, 9. Juli.
Reichsmarschall Hermann Göring

Unsere Romantik ist härter
Kuch in den Universitäten hat eine Re-

Nur tapfere Herzen
Dieser Krieg ist mit keinem seiner

Der indische Nationalarmee
hochmodern ausgerüstet

Heidelberg, 9. Juli.
Reichsmarschall Hermann Göring



